

der z. B. von einem zur Isolation dienenden Holzbrettchen abgespalten wird, bis er den Gefäßboden berührt. Der im Bleischlamm stehende Teil des Spanes nimmt dann nach etwa einer Minute die schwarze Färbung des Schlammes an. Nach dem Herausziehen des Spanes kann man an der Höhe des gefärbten Teiles die Schlammhöhe zuverlässig messen.

Das Element muß entschlammelt werden, bevor die Schlammablagerung so hoch gestiegen ist, daß die Plattenunterkanten mit dem Schlamm in Berührung kommen, weil hierbei die positiven Elektroden mit den negativen leitend verbunden, also kurzgeschlossen werden. Ein Abstand von etwa 5 mm zwischen Plattenunterkante und Schlammoberkante ist an sich noch unbedenklich. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß die Schlammablagerung an den Kastenwänden größer ist, die Masse sich also an den Kanten hochzieht. Daher besteht die Gefahr des Kurzschlusses besonders für die Plattenecken.

Erfahrungsgemäß ist die Schlammablagerung in den an den Trogwänden angeordneten Zellen stärker als in den in der Mitte liegenden. Es wird daher empfohlen, nach jedem Auswaschen die bisher an der Trogwand angeordneten Zellen mit den inneren zu verlauschen und in die Trogmittle zu setzen.

Nach dem Auswaschen kann in den meisten Fällen die gebrauchte Säure wieder verwendet werden. Sie braucht nicht gefiltert, sondern nur geklärt zu werden, da der Schlamm sich infolge seiner Schwere zu Boden setzt und die Säure vorsichtig abgegossen werden kann.

Werden neue Platten in Betrieb genommen, so ist die Verwendung gebrauchter Säure nicht zu empfehlen, weil sie chemisch nicht mehr ganz rein ist. Die gebrauchte Säure besitzt je nach Ladezustand und Bauart der Batterie, welcher sie entnommen wurde, ein spezifisches Gewicht von 1,15–1,26; sie muß vor der Wiederverwendung auf das vorgeschriebene spezifische Gewicht gebracht werden durch Hinzufügen entweder von destilliertem Wasser oder von Säure.

Säureheber, von denen es eine ganze Anzahl empfehlenswerter Bauarten gibt, sind für Batterien von kleinen Fahrzeugen nicht erforderlich, abgesehen von dem Heber-Säuremesser, mit dem man Säureproben entnehmen kann.

Über die Behandlung der negativen Platten während der Aufarbeitung der Batterien geben die Bedienungsvorschriften Aufschluß, die von den Lieferfirmen herausgegeben werden. Jedoch kann allgemein gesagt werden, daß noch brauchbare negative Platten beim Umbau, wenn möglich, sofort weiter verwendet werden sollen.

Die Wartung von Akkumulatoren in Betrieben wird in den Vorschriften der Lieferfirmen näher beschrieben. Diese Angaben sind aber stets auf die betreffenden Bauarten mit ihren Einzelheiten zugeschnitten und lassen sich daher schwer verallgemeinern. Die Ausarbeitung von Beispielen für das Laden von Batterien bei verschiedenen zur Verfügung stehenden Spannungen mit Schallskizzen usw. ist für später vorgesehen. (III/385)

Sprechsaal

Der Gedanke eines gemeinsamen Ausverkaufs

Da wir der geringen Häufigkeit des Lagerumschlages, besonders unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen, nicht durch eine Belebung des Geschäftes wirksam begegnen können, liegt der Versuch nahe, mit einem verringerten Lager den gleichen Umsatz zu erzielen und auf diese Art einen öfteren Lagerumschlag herbeizuführen. Diese automatische Lagerverringering ist freilich keine einfache zu lösende Aufgabe, denn der Warenabsatz erstreckt sich fast immer nur auf das Neueste, nicht zuletzt, weil wir selbst immer das Neueste ins Treffen führen, um ein Geschäft zustande kommen zu lassen. Selten, daß ein Kunde einmal etwas haben will, an dem er vor einigen Jahren Geschmack gefunden hat, für dessen Erwerb er aber vorher die Mittel oder die Gelegenheit nicht hatte. Diesem Neuesten folgt wieder Neuere, von der Industrie angeboten und in den Blättern angepriesen, so daß eine Lücke nicht gelassen werden kann, will sich der Uhrmacher nicht selbst aus der Reihe der zu beachtenden Geschäfte ausschließen.

Es ist auf diese Art bei aller Vorsicht weit eher ein Ansteigen des Lagerwertes zu erwarten, da immer gewisse Reste bleiben, es sei denn, daß durch billigere Preise und Qualitäten eine Wertherabsetzung erfolgt, die aber nicht das bedeutet, was angestrebt werden muß: eine verstärkte Entlastung des Lagers von Stücken, deren Verkauf normalerweise nur noch durch einen besonderen Glücksfall möglich wäre. Diese stellen das nicht gebrauchte und abstoßbare Lager dar, in dem der größte Teil des Eigenkapitals festliegt, jährlich vermindert um die Verringerung des Verkaufswertes, und den Zinsgewinn verschluckend, der mit diesem festgelegten Gelde sonst gemacht werden könnte.

Alle Gelehrten sind sich darüber einig, daß im Uhrengeschäft zu große Lager vorhanden sind und die geringe Rentabilität verschulden, aber einen Weg der Abhilfe hat man noch nicht als gangbar erkannt, wenn

auch einzelne Uhrmacher durch Preisherabsetzungen mit geringem Erfolge den Versuch gemacht haben, und in Vereinigungen darüber gesprochen und ablehnend abgestimmt worden ist.

Aber von einzelnen Mißerfolgen soll man sich nicht abschrecken lassen und von ablehnenden Abstimmungen erst recht nicht, denn es ist ein zu teurer Sport, bis zu irgendeiner Auflösung des Geschäftes das tote Lager herumzuschleppen. Die Befürchtung, daß durch einen solchen Ausverkauf eine Übersättigung des Publikums mit Uhren eintreten könnte, ist nicht sehr ernst aufzufassen, denn unter anderen Umständen hätte sich das Publikum kaum zu einem Kauf entschlossen, oder er wäre vielleicht irgendeinem Hausierer zugute gekommen, nur nicht dem Uhrmacherladen, gegen den manche Schichten – gar nicht zu ihrem Vorteil – eingenommen sind.

Zu einem gemeinsamen Handeln in dieser Frage, wie es im nachstehenden dargestellt wird, gehört freilich ein gewisser Gemeinschaftssinn und die Überzeugung, daß hier einmal etwas getan werden soll, was allen hilft, dem einen heute vielleicht mehr, dem anderen weniger, das nächste Mal aber auch wieder umgekehrt.

Das Mieten eines besonderen Ladens zu diesem Zwecke und Einstellung aller Waren in denselben hat wohl schon Ablehnung gefunden; bei weiterem Nachdenken muß erkannt werden, daß er die Sache, an der nichts zu verdienen ist, unnötig verteuert. Wenn alle zwei Jahre eine solche Aktion unternommen wird, kann der Bestand an solchen Waren, die gar nicht mehr als absetzbar anzusprechen sind, niemals mehr groß werden, vorausgesetzt, daß man das erstemal den Mut hat, radikal zu sein und nach einigen Wochen die nicht verkauften Waren einfach zu versteigern, wie es die amerikanischen Kollegen von vornherein machen.

Nun ist es bekanntlich eine alte Weisheit, daß man das Publikum wissen lassen muß, wenn man etwas zu verkaufen hat; hier käme noch dazu, ihm auch das Ver-